Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 28.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 76.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 34191 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 30 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Donnerstag, 14. Dezember 1911. 60. Jahrgang. Nr. 881.

24 Die Wirkung des Infanteriefeuers auf dem Schlachtfelde.

In den letzten Jahren ist eine bedeutende Steigerung der Waffenwirkung eingetreten. Technik und Heeresverwaltung sind in gemeinsamer Arbeit bestrebt gewesen, die Waffen zu verbessern. Bei den Handfeuerwaffen ist die Feuergeschwindigkeit durch Einführung der Mehrlader gesteigert. Treibmittel und günstiger Geschoßformer vermehrt, die Durchschlagskraft der Geschosse durch Verwendung stark wirkender und die ballistischen Eigenschaften durch stete Verkleinerung des Kalibers verbessert worden. Wenn auch schon im Frieden verschiedene Versuche abgehalten wurden, um die tatsächlichen Wirkungen der neuen Waffen und der neuen Munition kennen zu lernen, so konnten einwandfreie Ergebnisse doch nur auf dem Schlachtfelde selbst erzielt werden. Die letzten kriegerischen Ereignisse, namentlich der Burenkrieg und der russisch-japanische Feldzug haben Gelegenheit gegeben, ein abschließendes Urteil zu fällen.

Die österreichische Armeeschießschule hat die hierbei gemachten Erfahrungen und die inzwischen veröffentlichten statistischen Nachweisungen über die Todesfälle und Verwundungen bearbeitet und die Ergebnisse veröffentlicht.

Die Wirkung des Geschosses ist in erster Linie abhängig von seiner lebendigen Kraft, die es bei dem Abfeuern durch die Pulvergase erhält. Je länger das Geschoß im Ziel verharrt, desto mehr lebendige Kraft wird verbraucht, desto größer wird die Wirkung sein. Die bedeutende Durchschlagskraft der modernen Geschosse bringt es mit sich, daß die meisten Geschosse nicht im Körper stecken bleiben, sondern ihn durchdringen. Es wird also nicht die ganze im Geschoß befindliche Kraft verbraucht.

Das Geschoß bleibt um so länger im Körper und übt eine um so größere Wirkung aus, je größer das Kaliber ist, oder wenn das Langgeschoß sich vor dem Auftreffen quer stellt (Querschläger) oder seine Gestalt verändert (Deformation). Letzteres tritt bei den modernen Geschossen, die einen sehr harten Mantel besitzen, nur beim Auftreffen auf sehr widerstandsfähige Knochen vor. Geschosse mit schlanker Spitze werden bei senkrechtem Auftreffen schnell durch das Ziel dringen, dagegen zeigen die neuen Spitzgeschosse infolge ihrer ungünstigen Schwerpunktslage eine große Neigung zu Querstellungen. Hierdurch entstehen viel mehr schwere Verwundungen als bei dem früheren Geschoß mit ovaler Spitze. Die Zahl der im Körper stecken gebliebenen Geschosse betrug im Burenfeldzug 15 Proz., im mandschurischen über 9 Prozent.

Die Verkleinerung des Kalibers bietet sehr große Vorteile. Die Waffe wird handlicher und ist leichter zu tragen, die ballistischen Eigenschaften werden besser. Die einzelne Patrone ist viel leichter, so daß bei gleichbleibendem Gesamtgewicht die Zahl der Patronen erheblich vermehrt werden kann, was namentlich bei dem großen Munitionsverbrauch der Mehrlader von hoher Bedeutung ist. Das Bestreben, das Kaliber zu vermindern, findet aber seine Grenze in der Forderung, daß der Getroffene wirklich kampfunfähig gemacht und außer Gefecht gesetzt wird. Da haben denn die bisherigen Erfahrungen gezeigt, daß das Mantelgeschoß von 6,5—7 Millim. Kaliber an der Grenze der Zweckmäßigkeit angelangt ist und daß ein weiteres Herabgehen die Kriegsbrauchbarkeit der Waffe in Frage stellen würde. Schon im abessinischen Feldzug zeigte es sich, daß die Abessinier, trotz des heftigen Infanteriefeuers der Italiener (6,5 Millim.-Gewehr) ihren Angriff durchführen konnten. Im Burenkrieg haben beide Parteien vielfach die Geschoßspitzen abgefeilt, um dadurch die Wirkung zu erhöhen. Im russisch-japanischen Kriege war die Wirkung so gering, daß ein großer Prozentsatz der Verwundeten, bei einzelnen Truppenteilen bis zu 33 Prozent, trotz seiner Verwundungen in der Front verblieb. Auch die Heilung der Wunden war über Erwarten günstig. Über 40 Prozent aller Verwundeten konnten nach drei Monaten wieder zur Truppe zurückkehren, fast dreimal so viel, wie im Kriege 1870/71. Dabei hatte ein Teil der Verletzten mehrmals Verwundungen erlitten. Wir haben danach also gar keine Veranlassung, mit unserem Kaliber weiter herunterzugehen. Die sehr notwendige Vermehrung der Taschenmunition werden wir auf anderem Wege erreichen müssen. Durch Verwendung von Aluminium für die Hülsen und durch sonstige Gepäckerleichterung des Infanteristen.

Die Blutung ist bei den durch die kleinkalibrigen Mantelgeschosse herbeigeführten Verletzungen in der Regel sehr gering. Der an und für sich enge Schußkanal wird durch die umliegenden Weichteile schnell geschlossen. Nur bei den aus nächster Entfernung abgegebenen Schüssen sind die Öffnungen sehr groß, so daß leicht Tod durch Verblutung eintritt.

Der Schmerz ist gering. Er wird häufig nur wie ein Nadelstich oder wie ein Schlag mit einem Steinchen empfunden. Einige Verwundete geben an, die Verletzung überhaupt nicht empfunden zu haben und erst durch die Blutung darauf aufmerksam geworden zu sein. Nur wenn große Nervenstämme unmittelbar verletzt sind, ist das Schmerzgefühl stärker.

Was die Verteilung der Verwundungen auf die einzelnen Körperteile anbelangt, so entfielen im russisch-japanischen Kriege von je 100 Schußverletzungen: 13 auf Kopf und Hals, 15 auf Brust und Rücken, sowie auf Bauch und Becken, 28 auf obere Gliedmaßen, 34 auf untere Gliedmaßen.

Am häufigsten waren die Verletzungen durch Gewehre 83½ Proz., dann durch Geschütze, und nur in 2 Proz. durch Nahwaffen (Steine, Handgranaten und Bajonett). Die Verluste an Offizieren sind bedeutend größer, als die an Mannschaften. So verlor z. B. das 3. ostsibirische Schützenregiment in der Schlacht bei Sandepu 95 Prozent seiner Offiziere.

Von 100 Getroffenen sind im mandschurischen Feldzug durchschnittlich 15 gefallen und 3 später ihren Verletzungen erlegen. 45—47 Proz. wurden so weit hergestellt, daß sie wieder dienstfähig wurden, nahezu die Hälfte davon war nach drei Monaten wieder in der Front. Dies ist aber nicht auf die Gutartigkeit der Verletzungen zurückzuführen, sondern auf die großen Fortschritte, die die Kriegschirurgie in den letzten Jahren gemacht hat. Die meisten Verwundungen entstanden auf den Entfernungen von 100—1000 Schritt (64 Proz.), auf kürzere Entfernungen entfallen etwa 10 Proz., auf weitere etwa 20 Proz., der Rest ließ sich nicht feststellen. Die meisten Verletzungen wurden in aufrechter Körperhaltung (60 Proz.) erlitten, 18 Proz. in kniender, 22 Proz. in liegender Haltung.

Die Schießschule faßt in ihrem Berichte die Erfahrungen dahin zusammen, daß durch das moderne Infanteriefeuer etwa ein Fünftel der Getroffenen den Verwundungen erliegt, ein Teil der Verletzten nicht außer Gefecht gesetzt wird und in der Front bleibt (10 Proz.), etwa die Hälfte der Verwundeten nach kürzerer oder längerer Zeit diensttauglich zur Truppe zurückkehren kann und nur ein kleiner Teil dienstuntauglich verbleibt.

Mögen aber die Waffen noch so sehr verbessert, ihre Wirkung noch so sehr gesteigert werden, so darf man doch nie vergessen, daß diese materiellen Werte allein den Feldzug nicht entscheiden. Ausschlaggebend bleibt nach wie vor der Mensch, in dessen Händen diese Waffen gelegt werden und die Art, wie er von ihnen Gebrauch macht. Deshalb behalten trotz aller Verbesserung der Waffentechnik doch nach wie vor die moralischen Faktoren ihre hohe Bedeutung bei. Sie werden auch den Zukunftskrieg entscheiden.

Deutsches Reich.

⊡ Die Wahrheit über die Reichsversicherungsordnung.

In dem an dieser Stelle in den letzten Tagen mehrfach erwähnten Beleidigungsprozeß einiger Reichstagsabgeordneten gegen die sozialdemokratische Essener „Arbeiter-Ztg." handelte es sich beim letzten Punkt der Klage um die Behauptung des Essener sozialdemokratischen Blattes, die genannten Abgeordneten hätten bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung für die Herabsetzung der in der Regierungsvorlage vorgesehenen Wochenhilfe von acht Wochen auf vier Wochen gestimmt; das aber sei eine „Schurkerei". Zu diesem Punkte klagte von den früher schon erwähnten Abgeordneten der christlichsoziale Herr Behrens allein; der Zentrumsabgeordnete Becker trat als Zeuge auf.

Dieser führte unter seinem Eid aus, daß vor allem die Konservativen während der Zeit zwischen der zweiten und dritten Lesung der Bestimmungen über die Wochenhilfe im Plenum des Reichstags verlangt hätten, die obligatorische Wochenhilfe für die landwirtschaftlichen Arbeiterinnen auf höchstens vier Wochen festzusetzen und es dann den Statuten der Krankenkassen zu überlassen, ob sie acht Wochen diese Wochenhilfe gewähren wollten. Die Konservativen hätten anfangs noch weniger wie vier Wochen bewilligen wollen sich schließlich aber mit den andern Parteien auf vier Wochen geeinigt. Das Zentrum sowohl wie die christlichen Arbeiterführer hätten sich dem dann angeschlossen, weil nur so hätte verhütet werden können, daß das Kompromiß der bürgerlichen Parteien geplatzt sei. Wären die Kompromißparteien auseinandergegangen unmittelbar vor der dritten und letzten Beratung des Gesetzes im Plenum des Reichstags, dann wäre jede Partei wieder gesondert mit Anträgen vorgegangen, die dann mit wechselnden Mehrheiten angenommen worden wären.

Bei der Endabstimmung hätte sich dann schließlich keine Mehrheit für das Gesetz mehr gefunden, weil den Konservativen, Nationalliberalen und der Reichspartei zu weitgehende Beschlüsse in das Gesetz gekommen wären; die Sozialdemokraten hätten dagegen gestimmt, weil ihnen die Bestimmungen gegen den Mißbrauch der Krankenkassen für ihre Parteizwecke nicht gepaßt hätten; das Gros der Freisinnigen, das Zentrum, die Polen und die christlich-sozialen Abgeordneten aber hätten nicht die Mehrheit gehabt, um das Gesetz bei der Endabstimmung zur Annahme zu bringen — geschweige davon, daß ein lediglich von diesen Parteien angenommenes Gesetz von der Regierung nicht akzeptiert worden sei. Mit dem Falle des Gesetzes wären aber nicht nur die vielen Vorteile, die das Gesetz auf andern Gebieten als der Wochenhilfe für die Arbeiter bringe, sondern auch die reichsgesetzliche Krankenversicherung für die landwirtschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen überhaupt und mit ihr auch jegliche Wochenhilfe für letztere gefallen. Um diese trüben Folgen für die Gesamtarbeiterschaft zu verhindern, hätten auch die christlichen Arbeiterabgeordneten in den sauren Apfel beißen müssen.

Wegen der beleidigenden Behauptungen wurde der sozialdemokratische Essener Redakteur nicht nur wegen formaler Beleidigung bestraft, wie es in der sozialdemokratischen Presse fälschlicherweise heißt; es ist im Gegenteil die Strafe deshalb so hoch ausgefallen, weil dem beklagten Redakteur der Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen vollständig mißlungen ist.

Die Sozialdemokratie und vor allem ihr Hauptwortführer Molkenbuhr aber hätten in dem Essener Prozesse Gelegenheit gehabt, eine Reihe von Vorwürfen, die sie bezüglich der Reichsversicherungsordnung gegen das Zentrum im Laufe der Zeit erhoben haben, vor Gericht als zutreffend zu erweisen. Das haben sie nicht vermocht. Vielmehr hat sich das Gegenteil als richtig herausgestellt. Diese Entlarvung der Sozialdemokratie ist gerade noch zeitig genug gekommen, um am Wahltag, am 12. Januar, entsprechend belohnt zu werden!

⊙ Zur Altersversorgung der Lehrerinnen.

Wie man uns schreibt, ist soeben dem preußischen Unterrichtsministerium und Finanzministerium vom Allgemeinen Wohlfahrtsverband deutscher Lehrer und Lehrerinnen und des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen eine Denkschrift überreicht, die sich auf die Altersversorgung nicht pensionsberechtigter Lehrerinnen an Privatschulen bezieht. In Verbindung mit der Mädchenschulreform ist eine Reihe von Privatschulen eingegangen, teils wegen Verschiebung der Schülerinnenverhältnisse, teils wegen äußerer oder mehr noch innerer Organisationsmängel. Hierdurch hat eine Anzahl älterer Lehrerinnen ihre Stellungen verloren, ohne auf anderweitige Anstellung an Schulen rechnen zu können. Der Wohlfahrtsverband beschloß daher in seiner diesjährigen Hauptversammlung eine Eingabe an die preußische Regierung und den Landtag, in der um Bereitstellung von Mitteln gebeten wird, um solchen Lehrerinnen Pensionen in bestimmt festgesetzter Höhe zu gewährleisten. Gleichzeitig faßte der deutsche Verein für das höhere Mädchenschulwesen in seiner diesjährigen Tagung den Beschluß, die Alla. Deutsche Lehrerinnenpensionsanstalt in Berlin um Errichtung einer Zuschußkasse zu ersuchen, die es den älteren, noch an Schulen tätigen Lehrerinnen ermöglichen sollte, bei einer Regelung der Altersversorgung durch die Schule unter Beihilfe der Gemeinde die auf ihren Anteil fallenden Beiträge zu zahlen. Da die Pensionsanstalt aber nicht in der Lage ist, eine solche Kasse aus ihren laufenden Mitteln einzurichten, wurde im Antrag hinzugefügt, es sollten die Regierungen und die Landtage der Bundesstaaten gebeten werden, der Pensionsanstalt als dem gegebenen Mittelpunkt für die Altersversorgung der deutschen, nicht pensionsberechtigten Lehrerinnen die für diesen Zweck nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen. — Diese Beschlüsse sind also nunmehr mit ausführlicher Begründung der preußischen Regierung überreicht und werden demnächst auch den Regierungen der anderen Bundesstaaten sowie den Landtagen zugehen. Dem Vorgehen der genannten Vereine schließen sich der Bund privater deutscher Mädchenschulen sowie der Verein katholischer Deutscher Lehrerinnen an, so daß die Eingabe durch etwa 50 000 Stimmen unterstützt wird.

Das Urteil im Spionageprozeß Schultz und Genossen.

Leipzig, 13. Dez. **(Drahtb.)** Heute mittag um 2 Uhr 10 Min. wurde vom Senatspräsidenten Dr. Menge im Spionageprozeß Schultz und Genossen das Urteil verkündet. Schiffshändler Schultz erhielt 7 Jahre Zuchthaus, Ingenieur Hipsich 12 Jahre Zuchthaus, Ingenieur Wulff 2 Jahre Zuchthaus, der Kaufmann von Maack und die Wirtschafterin Eckermann je 3 Jahre Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden Schultz und Hipsich auf 10 Jahre, den anderen auf 5 Jahre aberkannt. Gegen alle wurde auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Schultz wurden 6 Monate, den anderen je 4 Monate Untersuchungshaft angerechnet.

In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt: Durch die Verhaftung des englischen Schiffshändlers Schultz, die am 1. März in Hamburg erfolgte, ist eine Gesellschaft von Spionen unschädlich gemacht worden, die sich seit mehreren Monaten für das englische Spionagebureau militärische Geheimnisse von Deutschland zu erkunden bemühten, deren Preisgabe für die Sicherheit des Reiches in höchstem Grade schädlich ist. Die Verhandlung ergab ein erdrückendes Beweismaterial. In fast allen wesentlichen Punkten stützte sich das Gericht auf die Angaben des Schultz. Wenn er auch vielleicht nicht alles gesagt hatte, was er weiß, so konnte ihm doch Glauben geschenkt werden. Als er verhaftet wurde und man ihm vorhielt, daß dies ein Unglück für ihn sei, sagte er: Nein, es war mein Glück; denn wenn ich nicht verhaftet worden wäre, hätte ich noch viel mehr gemacht und wäre 20 Jahre nicht aus Deutschland herausgekommen. Das Gericht war überzeugt, daß Schultz über die Tätigkeit des englischen Nachrichtendienstes seiner Agenten wesentliche Tatsachen verschwieg, es glaubt aber seinen Angaben nicht nur soweit sie ihn selbst betreffen, sondern auch, soweit wie sie offensichtlich die Mitangeklagten belasten. Anscheinend benutzte Schultz die Reisen, die ihn als Schiffshändler nach Deutschland führten, um mit allen möglichen Personen zwecks Erlangung von Militärgeheimnissen Verbindungen anzuknüpfen. Er wandte sich insbesondere an die Angeklagten Hipsich, Wulff und v. Maack, vermittelte deren Verkehr mit dem englischen Nachrichtendienst, gab ihnen die Deckadresse und Deckworte für ihre Korrespondenz an und wirkte selbst bei der Absendung der Geheimnisse mit.

Die gesamte Tätigkeit des Schultz war zusammenzugenfassen als ein fortgesetztes Verbrechen gegen den § 1 des Spionagegesetzes. Hipsich ist geborener Österreicher und seit mehr als zwölf Jahren an der Weser-Werft angestellt. Er erwarb im Jahre 1909 in deutsche Staatsangehörigkeit, nachdem im Reichsmarineamte die Beschäftigung von Ausländern in derartigen Betrieben verboten wurde. Durch seine dienstliche Tätigkeit hatte er Gelegenheit, die Pläne von Kriegsschiffen kennen zu lernen und Einsicht in viele geheimzuhaltende Dinge zu nehmen. Er hatte sich eine große Sammlung von Plänen und anderem wichtigem Material angelegt und alles an das englische Nachrichtenbureau geliefert. Der große Wert dieses Materials geht am besten aus der Überraschung und der unverhohlenen Freude hervor, die von den Engländern darüber geäußert wurde, daß es überhaupt möglich sei, solches Material zur Verfügung zu stellen. Dem Angeklagten Hipsich ist eine wöchentliche Belohnung von 40 Mark versprochen und ein Vorschuß von 400 Mark gezahlt worden. Bei Hipsich wurde fortgesetztes Verbrechen gegen den § 1 des Spionagegesetzes für vorliegend erachtet.

Der Angeklagte Maack lernte Schultz im August 1901 kennen. Schultz fragte ihn gleich am ersten Tage, ob er „mit seinen Freunden für Marinesachen" korrespondieren und Auskünfte erteilen wolle, wozu sich Maack schließlich bereit erklärte. Maack empfahl auch den Angeklagten Hipsich von der Weser-Werft als geeignet und gab an, Schultz eine schriftliche Mitteilung über die Verwendung der Schiffe des Norddeutschen Lloyd, der Hapag-Linie usw. im Falle eines Krieges machen zu wollen. Diese Mitteilung wurde von Schultz nach England geschickt. Im Dezember 1910 ist dann Maack selbst nach England gereist und mit einem Agenten des englischen Nachrichtendienstes zusammengekommen. Auch diesem hat er Hipsich als geeigneten Mann für geheime Erkundungen empfohlen und angegeben, wie er am besten zu gewinnen sei. Er hat auch versprochen, bei einer süddeutschen Maschinenfabrik sich nach einem Motor zu erkundigen, über dessen Verwendung auf Kriegsschiffen die Engländer Kenntnis zu erhalten wünschten. Maack ist daher der Beihülfe zum Verbrechen nach § 1 des Spionagegesetzes für schuldig befunden worden.

Der Angeklagte Wulff, der seit 6 Jahren bei der Norddeutschen Maschinen- und Armaturenfabrik in Bremen angestellt ist, war hauptsächlich mit der Anbringung und Revision von Unterwasserschallsignalen für Kriegsschiffe und Unterseeboote betraut. Als Schultz im Jahre 1910 in Deutschland war, gab Wulff ihm zu erkennen, daß er bereit sei, ihm Material zu liefern. Im März 1911 pflog er mit Schultz eingehende Verhandlungen. Er erhielt u. a. den Auftrag, über das in Kiel im Bau befindliche Schiff „Ersatz Odin" Mitteilungen zu machen. Diesen Auftrag führte er aus. Wie weit er sonst noch von Schultz Aufträge erhalten hat, ist nicht mit Sicherheit zu erweisen, auch nicht, daß er wirklich geheim zu haltendes Material geliefert hat. Er ist daher des Verstoßes gegen den § 3 des Spionagegesetzes schuldig befunden worden.

Die Angeklagte Eckerman war Wirtschafterin von Wulff, und Hipsich hatte zeitweise dieselbe Wohnung inne. Sie machte Schultz auf Wulff aufmerksam und arbeitete darauf hin, daß Schultz sich Wulffs und Hipsichs als Spione bediente. Sie hatte volle Kenntnis von dem wahren Treiben Schultz' und ist daher der Beihülfe zum Verbrechen gegen den § 1 des Spionagegesetzes schuldig.

Was die Strafzumessung betrifft, so war Hipsich am schwersten zu bestrafen; denn er handelte lediglich aus Gewinnsucht, ohne irgend ein anderes Motiv. Er gab Geheimnisse preis, die ihm in seiner dienstlichen Tätigkeit bekannt geworden sind und gefährdete das Deutsche Reich in erheblicher Weise. Irgend welche mildernde Gründe sind nicht vorhanden. An zweiter Stelle kommt Schultz. Da er als Ausländer anzusehen ist und auch ein Geständnis abgelegt hat, hat der Verteidiger für ihn mildernde Umstände beantragt, die ihm aber nicht zugebilligt wurden. Maack hat durch unwahre Angaben die Untersuchung erheblich erschwert und mußte sich als ehemaliger Kriegs-Freiwilliger von 1870/71 ganz der Gefährlichkeit der Spionage von Schultz und Hipsich bewußt sein.

❑ Konferenz für Naturdenkmalpflege in Preußen.

Am 9. Dezember fand die 4. Konferenz für Naturdenkmalpflege in Preußen unter Leitung des Geheimen Regierungsrats Professor Dr. Conwentz statt. Vertreten waren durch ihre Referenten das Kultusministerium, der Oberpräsident der Provinz Westfalen, der Regierungspräsident zu Frankfurt a. O.; als Gäste nahmen teil für den Landesausschuß für Naturpflege in Bayern Regierungsrat Reubold-München und für den Bund Heimatschutz Assessor Koch. Die Organisationen der Naturdenkmalpflege, Provinzial-, Bezirks-, Landschafts- usw. Komitees hatten durchweg einen oder mehrere Vertreter entsandt.

Aus der reichhaltigen Tagesordnung seien folgende Punkte hervorgehoben. Assessor Dr. Rudorff-Berlin referierte eingehend über „Gesetzliche Maßnahmen zum Schutze von Tieren und Pflanzen", wobei er auch die gesetzlichen Verhältnisse außerdeutscher Länder besprach. Professor Dr. Eckstein von der Forstakademie Eberswalde berichtete umfassend von den „Erhebungen der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege über das Vorkommen von Schwarzstorch und Reiher". Der erstere existiert, wie hier beiläufig erwähnt sein mag, in Deutschland noch in der verschwindenden Zahl von 120 Paaren. Jeder, der einen Schwarzstorch erlegt, möge sich daher gesagt sein lassen, daß er sich eines schweren Vergehens gegen die heimatliche Natur schuldig macht. Aber auch der Reiher geht mehr und mehr zurück. Dr. F. R. Hennicke-Gera und Dr. H. Klose-Berlin würdigten in ausführlichen Referaten den „Entwurf eines neuen Preußischen Fischerei-Gesetzes in seiner Bedeutung für die Naturdenkmalpflege und den Heimatschutz".

Rottweil, 11. Dez. Heute fand hier die fünfte Landesversammlung der württembergischen Zentrumspartei statt, um für die bevorstehenden Reichstagswahlen die Stellungnahme der Parteien für alle Wahlkreise festzusetzen. Die Versammlung war sehr stark besucht und faßte ihre Beschlüsse in voller Einigkeit. Auch wurde die Organisation der Partei neu gefestigt und weiter ausgebaut. Der Landesversammlung ging gestern nachmittag eine öffentliche Volksversammlung voraus, die von etwa 1000 Männern aus Stadt und Land besucht war. Den Vorsitz führte der Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Rembold-Aalen. Chefredakteur Seiwert vom Deutschen Volksblatt in Stuttgart sprach über die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen, der Vizepräsident der württembergischen Zweiten Kammer, Oberlandesgerichtsrat Dr. v. Kiene, über württembergische Landespolitik und die Tätigkeit des Zentrums im württembergischen Landtage. Eine einstimmig mit großer Begeisterung angenommene Resolution sprach dem Reichs- und Landtagszentrum Dank und Anerkennung für ihre Tätigkeit aus und versprach auch für die Zukunft unentwegte Treue.

Rußland.

Belgien.

Brüssel, 13. Dez. **(Drahtb.)** Nach einer Privatmeldung der „Agence Havas" scheint die gestrige Sitzung der ständigen Kommission der Internationalen Zuckerkonferenz entscheidend gewesen zu sein, und es kann fast als sicher angenommen werden, daß die Delegierten zu einem Einverständnis gelangen, wenn sie am 29. Januar erneut zu einer Sitzung der Konferenz zusammentreten werden. Man legt das gestern veröffentlichte offizielle Communiqué durchaus in optimistischem Sinne aus. Nach Kenntnis des Korrespondenten der „Agence Havas" scheint die Proposition, die zur Einigung führen soll, dahin zu gehen, daß Rußland auch in Zukunft in der Internationalen Zuckerunion seine alte Stellung behaupten wird und daß ihm nur eine Sonderstellung eingeräumt werden soll, wenn seine Ernte besonders ergiebig war oder der Weltmarktpreis des Zuckers abnorm hoch ist. In diesem Falle soll das russische Exportkontinaent über 200 000 Tonnen hinausgehen dürfen. Schwierigkeiten für die Konferenz liegen darin, das zugestandene Quantum zu fixieren, man nimmt aber auf alle Fälle an, daß noch in dieser Kampagne Rußland das Recht erhalten soll, seine Überproduktion vollständig oder zum größten Teile abzusetzen. Die Delegierten werden nunmehr mit ihren Regierungen darüber zu beraten haben, wie die Limitierung des russischen Exportkontingents sich gestalten soll.

Der türkisch-italienische Krieg.

Rom, 13. Dez. **(Drahtb.)** Die „Agenzia Stefani" meldet aus Tripolis vom 12. Dezember: Die Nacht zum 12. ds. Mts. ist völlig ruhig verlaufen. Gestern früh gingen drei Bataillone, eine Eskadron und eine Gebirgsbatterie von Ainzara zur Aufklärung in südöstlicher Richtung vor. Sie fanden bei Biedin ein kürzlich verlassenes, kleines arabisches Lager und setzten es in Brand. Die Kolonne marschierte auf der Karawanenstraße weiter nach Garian. Nach etwa 15 Kilometern stießen sie auf ein anderes Lager, woraus ungefähr ein Dutzend Araber zu feuern begannen, die sich aber vor der italienischen Vorhut sofort zurückzogen. Auch dieses Lager wurde angezündet. Gestern nachmittag gingen zwei Eskadrons von Tripolis auf Gargaresch vor. Sie stießen auf keinen Feind. Ein Flieger fand die Gegend zwischen Zanzur und Bireldin fast ganz verlassen. Im Weiterfliegen entdeckte er jenseits Bireldin eine türkische Kavallerie-Patrouille und weiter vorwärts Gruppen türkischer und arabischer Zelte. Man behauptet, daß sich im türkischen Lager ein Mangel an Lebensmitteln bemerkbar mache, deren Preise sehr gestiegen sind. Von Benghasi wird gemeldet, daß sich einige Beduinentrupps vor der italienischen Südostfront gezeigt haben und unbedeutende Angriffe auf die Vorposten stattfanden, wobei die Italiener keine Verluste hatten. Von Derna wird gemeldet, daß dort Admiral Presbitero von Tobruk eingetroffen ist mit der Mitteilung, daß sich dort nichts Neues zugetragen habe. Die Verteidigungsstellung befindet sich in vollkommenem Zustande und ist von Infanterie und Artillerie stark besetzt. Die Flieger nahmen wegen des zu starken Windes bei Derna keine Erkundungen vor.

Konstantinopel, 13. Dez. **(Drahtb.)** Die Polizei trifft Vorsichtsmaßregeln, da man die Ausübung von Dynamitattentaten fürchtet. Der bulgarische Lehrer Papadimitroff wurde als verdächtig verhaftet. — Wie verlautet, erhielt die Pforte eine günstige Antwort der Mächte auf die Note betreffend die Integrität Persiens. Rußland erklärte, es beabsichtige nicht, die Integrität Persiens anzutasten. — Der Kommandant von Tripolis, Oberst Nesched, welcher bisher interimistischer Vali war, wurde durch ein Irade zum definitiven Vali ernannt.

+ Landes-Versicherungs-Anstalt Westfalen.

Münster, 13. Dezember.

Der Ausschuß der Landes-Versicherungs-Anstalt Westfalen, der gewöhnlich in jedem Jahre einmal zusammentritt zur Erledigung der ihm zugewiesenen Aufgaben auf dem Gebiete der Invaliden-Versicherung, tagte heute unter dem Vorsitze des Fabrikanten Sternenberg-Schwelm in dem Saale der Anstalt. Erschienen war auch Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt.

Landesrat Dr. Althoff, Vorsitzender des Vorstandes, erstattete zu Punkt 1 den Geschäftsbericht. Er beschränkte sich, da der Bericht gedruckt vorlag, auf die wichtigsten Gebiete der Wohlfahrtsbestrebungen: Heilverfahren für kranke Versicherte, besonders für Lungenkranke, Alkoholkranke usw., Unterstützung der Gemeinde, Krankenpflege und der Lungen- und Trinkerfürsorgestellen. Besondere Beachtung verdienen die Ausführungen über die Förderung der Bestrebungen zur Besserung der Wohnungsverhältnisse der Minderbemittelten. Danach hat die Nachfrage nach Darlehn für den Kleinwohnungsbau nachgelassen, was auf die Erhöhung des Zinssatzes von 3 auf 3½ Prozent, die auf Grund eines Erlasses des Reichs-Versicherungs-Amtes sowohl künftig als auch für die früheren Darlehn allmählich durchzuführen ist, zurückgeführt wird. Dieser Punkt gab zu lebhaften Erörterungen Anlaß, die darin gipfelten, daß die Maßnahme des Reichs-Versicherungs-Amtes im Interesse der so erfolgreich angebahnten Fürsorge auf dem Gebiete des Wohnungswesens tief zu beklagen sei.

Auf Antrag des Fabrikanten Bierbaum-Borken wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

> Der Ausschuß der Landes-Versicherungsanstalt Westfalen erblickt in der Erhöhung des Zinsfußes für Darlehen zum Arbeiterwohnungsbau auf 3½ Proz. eine große Schädigung der Bestrebungen zur Verbesserung der Arbeiterwohnungen, die um so schwerer ins Gewicht fällt, als gerade in der von den Versicherungsanstalten betriebenen Wohnungsfürsorge für ihre Versicherten das wirksamste Mittel zur Hebung der Volksgesundung zu erblicken ist, dem gegenüber der mit der Zinsfußerhöhung beabsichtigte Zinsgewinn kaum in Betracht kommen kann. Der Ausschuß bedauert den Mißerfolg der Gegenvorstellungen des Vorstandes der Versicherungsanstalt beim Reichs-Versicherungsamt. Er erklärt sich mit diesen Gegenvorstellungen völlig einverstanden, da die Durchführung des Erlasses vom 1. Mai 1910 in der Provinz Westfalen voraussichtlich zu den schwerwiegendsten Folgen führen würde.
>
> Der Ausschuß beauftragt daher den Vorstand, diese Kundgebung dem Reichs-Versicherungsamt vorzulegen und zu beantragen, den früheren 3prozentigen Zinsfuß für Arbeiterwohnungsdarlehen wieder zuzulassen. Sollte diese Resolution beim Reichsversicherungsamt ohne Erfolg sein, so wird der Vorstand gleichzeitig beauftragt, sie dem Herrn Reichskanzler eventl. auch dem Reichstag zu unterbreiten.

Aus dem Geschäftsbericht haben wir im übrigen vor nicht langer Zeit das Wesentlichste veröffentlicht (vgl. „M. Anz. Nr. 710, 727 u. 730), weshalb wir auf eine Wiedergabe verzichten können.

Zu Punkt 2, Abnahme der Jahresrechnung, erstatteten Bildhauer Evertz und Arbeitersekretär Holle, den Bericht. Die beantragte Entlastung wurde erteilt.

Die Wahl zweier Mitglieder zur Vorprüfung der Jahresrechnung für 1911, wurde durch Wiederwahl der bisherigen Rechnungsprüfer erledigt.

Über die Festsetzung des Haushaltsplanes für 1912 berichtete Landesrat Kayser. Durch die neuen Aufgaben, welche nach der Reichs-Versicherungs-Ordnung den Landes-Versicherungs-Anstalten zugewiesen sind, ändert sich auch der Haushaltsplan in mancherlei Beziehung. Die Einnahmen aus Beiträgen sind um 3 500 000 Mk. höher eingesetzt. Das hat seinen Grund in der Erhöhung der von den Versicherten und Arbeitgebern zu leistenden Beiträge. Für Rentenzahlungen einschließlich der Witwen- und Waisenrenten sind rund 1 300 000 Mk., für das Heilverfahren 105 000 Mark mehr vorgesehen, ferner für die Invalidenhauspflege mehr 30 000 M., für die Durchführung der Waisenhauspflege nach der neuen Reichs-Versicherungs-Ordnung 20 000 Mark. Die für die Förderung des Kleinwohnungsbaues bereitgestellten Mittel belaufen sich auf 6 338 600 M., gegen das Vorjahr mehr rund 250 000 M. In Einnahme und Ausgabe wurde der Haushaltsplan nach dem Antrage des Berichterstaters auf 18 800 000 M. festgesetzt. Das Gesamtvermögen der Landes-Versicherungs-Anstalt Westfalen beläuft sich nach der letzten Bilanz auf 87 061 306,10 M.

Der nach Punkt 5 zu beschließende Entwurf der neuen Satzung gemäß § 1338 der R.-V.-O. wurde mit einigen Abänderungen nach den Vorschlägen des Vorstandes angenommen.

Als letzter Punkt stand zur Verhandlung die Wahl von fünf Ersatzmännern für Arbeitervertreter beim Erlaß von Unfallverhütungsvorschriften. Die Wahl erfolgte nach den Vorschlägen von Vertretern der Arbeitnehmer einstimmig.

—★—

Personalien: Der bisher beim Westf. Verein zur Förderung des Kleinwohnungswesens tätige Reg.-Baumeister Hellweg wurde als technischer Oberbeamter angestellt. Zu Sekretären wurden befördert die Bureauassistenten Frey

und der Buchhalter Bange, als Bureauassistenten wurden angestellt die Bureaudiätare Hofmeister, Ribbebeger und Wasmann, als technischer Bureauassistent der Architekt Latteyer.

Westfälischer Provinzialausschuss.

○ Münster, 12. Dezember.

In der heutigen Sitzung wurde u. a. folgendes beschlossen: Der Verteilungsplan über die Nachtragsstation für das Rechnungsjahr 1911 wurde genehmigt. Danach erhalten

1.) Bezbesserungsbeihülfen:

16 Gemeinden im Regbz. Münster, zusammen	53 725,00 Mk.
9 Gemeinden im Regbz. Minden, zusammen	12 580,00 Mk.
55 Gemeinden im Regbz. Arnsberg, zusammen	109 660,00 Mk.

2.) Entlastungsbeihülfen:

10 Gemeinden im Regbz. Münster, zusammen	13 950,00 Mk.
38 Gemeinden im Regbz. Minden, zusammen	13 000,00 Mk.
118 Gemeinden im Regbz. Arnsberg, zusammen	35 550,00 Mk.
zusammen:	238 465,00 Mk.

Für die Unterstützung ländlicher Wanderhaushaltungsschulen sollen in den Haupthaushaltsplan für 1912 und 1913 je 3500,00 Mk. eingestellt werden.

Die Kostenanschläge für die Unterhaltung der Provinzialstraßen und ehemaligen Bezirksstraßen im Rechnungsjahre 1912 wurden, vorbehaltlich der Bewilligung der Geldbeträge durch den Provinziallandtag, festgesetzt für das Landesbauamt Münster auf 177 600,00 Mk., Dortmund auf 188 400,00 Mk., Hagen auf 221 000,00 Mk., Siegen auf 198 300,00 Mk., Meschede auf 136 600,00 Mk., Soest auf 238 800,00 Mk., Paderborn auf 194 700,00 Mk., Bielefeld auf 194 600,00 Mk., Bochum auf 250 600,00 Mk. Zusammen: 1 800 000,00 Mk.

Die Bewilligung eines Zuschusses zum Bau einer neuen Weserbrücke in Minden wurde abgelehnt, weil Zuschüsse für Bauten, die innerhalb abgetretener Straßenstrecken liegen, grundsätzlich nicht gewährt werden können.

Wegen Änderung der Satzung der Pensionskasse der Kreise, Städte und anderer Korporationen in der Provinz Westfalen bezüglich der Bildung eines Reservefonds soll dem nächsten Provinziallandtag eine entsprechende Vorlage gemacht werden.

Behufs Unterstützung der Organisation für ländliche Krankenpflege soll a) für jede im Dienste der Krankenpflege tätige Helferin unter den im Vertragsentwurfe vorgesehenen Bedingungen eine jährliche Beihülfe von 20,00 Mark, b) für jede ländliche Gemeindekrankenpflegestelle unter entsprechenden Bedingungen eine jährliche Beihülfe von 30 bis 50 Mark gewährt werden.

Die bisherigen Kassenanwälte für die Volksschullehrer-, Witwen- und Waisenkassen wurden für eine weitere 6jährige, mit dem 1. April 1912 beginnende Amtsdauer wiedergewählt.

Bewilligt wurden: dem Rothenfelder Kinderheilanstaltsverein der frühere Beitrag von 300 Mark auch für 1911, der Gemeinde Herbram zur Kultivierung einer Gemeindeweide ein Meliorationsdarlehn von 1500 Mk. gegen 3½ Prozent Zinsen und 1½ Prozent Tilgung unter Zubilligung von 3 Freijahren, dem Verein zur Förderung der Blindenbildung in Hannover für 1911 eine Beihülfe von 100 Mark, der Gemeinde Benninghausen zur Verminderung der vorhandenen Belastung eine Beihülfe von 1000 Mark, für Umänderungen und Ergänzungsarbeiten an den technischen Anlagen der Heilanstalt Aplerbeck und der Hebammenlehranstalt Bochum 4500 Mark, für die im Verkehrsinteresse wünschenswerte Verbesserung des Zuges der Provinzialstraße beim Bahnhof Dahlerbrück ein einmaliger Zuschuß von 4000 Mark.

Personalien. Beschlossen wurde: die endgültige Anstellung des Abteilungsarztes Dr. Hartwich an der Heilanstalt in Lengerich, die Ernennung der Bürodiätare Peters und Rennecke zu Bürovassistenten vom 1. Februar 1912 ab, die Anstellung des bisherigen Hülfslehrers Franz Schuermann an der Taubstummenanstalt in Langenhorst als ordentlicher Taubstummenlehrer zum 1. November 1911, die Anstellung des Sergeanten Friedrich Ehrina als Hausvater des Provinzialarbeitshauses zu Benninghausen am 16. Oktober 1911, die Anstellung des Vizefeldwebels Richard Hoffmann als 2. Oberaufseher ebendaselbst zum 1. November 1911.

Genehmigt wurde die Inruhestandsetzung a) des Bürodirektors Westermann auf seinen bezüglichen Antrag zum 1. April 1912. Mit der einstweiligen Verwaltung der Stelle des Bürovorstehers des Zentralbüros wurde vom 1. Januar f. Js. ab der Bürovorsteher Hemke und der einstweiligen Verwaltung der Stelle des letzteren der Landessekretär Loges betraut. b) des Landessekretärs Fahnenstich zum 1. April 1912, c) des Aufsehers Heinrich Kleikemper vom Provinzial-Arbeitshause zu Benninghausen zum 1. Januar 1912, der von der Hülfslehrerin Berndt an der Provinzial-Taubstummenanstalt zu Soest zum 1. Januar 1912 beantragte Dienstaustritt.

Die wegen Ablaufs der Wahldauer ausgeschiedenen Mitglieder des Finanzbeirats für den Rhein-Weser-Kanal, nämlich: Se. Exzellenz Wirkl. Reh. Rat. Dr. Freiherr von Landsberg-Steinfurt, Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, und Stellvertreter: Erster Bürgermeister Dr. Becker, Fabrikbesitzer August Sternenberg, Polizeipräsident, Landrat Gerstein, wurden für die mit dem 1. Dezember ds. Js. beginnende neue 5jährige Amtsdauer wiedergewählt.

Die nächste Sitzung des Provinzialausschusses soll am 30. Januar 1912 stattfinden.

Aus der Stadt.

Münster, 14. Dezember.

△ **Personalnachrichten.** Dem Stabsarzt Dr. Rammstedt, Spezialarzt für Chirurgie, wurde der Professortitel verliehen. Regierungsreferendar Killing hat, wie der Reichsanzeiger amtlich meldet, die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

§ **Von der Universität.** Zum Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission ist für die Fächer Philosophie und Pädagogik durch ministerielle Verfügung der Privatdozent Dr. Hans Hielscher ernannt worden.

⊙ **Die Wohltätigkeits-Theatervereinigung Münster,** die bekanntlich im Juli ds. Js. hier ins Leben getreten ist, hatte auch mit ihrer zweiten Aufführung des Lustspiels von Roderich Benedix „Der Vetter" am Sonntag, den 1. ds. Mts. im Centralhof einen großen Erfolg. Der Theatersaal des Centralhofes war nahezu gefüllt. Die Darsteller der einzelnen Rollen hatten sich ihrer Sache mit großem Eifer angenommen, so daß ein vorzügliches Zusammenspiel erreicht wurde. Besonders wurde der dritte Akt oftmals vom Publikum mit schallendem Gelächter begleitet. Ein Tanz, welcher sich der Aufführung anschloß, hielt die Teilnehmer noch einige Stunden in Frohsinn zusammen. Wir wünschen der jungen Vereinigung, die sich in so uneigennütziger Weise in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hat, auch für die Zukunft besten Erfolg. Bekanntlich soll demnächst auch zum Besten der Armen unserer Stadt und zur Wiederherstellung des Martinikirchturms gespielt werden.

◆ **Kaiserpanorama.** Der Harz, das nördlichste und selbständigste Gebirge Deutschlands mit seinem weit in die Lande schauenden Brocken, seinem sagenumwobenen Hexentanzplatz, seinen herrlichen Flußtälern und waldbestandenen Hängen ist alljährlich das Ziel einer großen Zahl von Touristen aus aller Herren Länder. Es ist auch wohl auf keinem Fleckchen Erde so viel Reiz und Anmut, so viel Abwechslung im malerischen Bilde der Natur vereinigt wie im Harz. Eine treffliche neue Bilderreihe, die die früher gezeigten Serien wirkungsvoll ergänzt, zeigt in dieser Woche das Kaiserpanorama. Namentlich die Bilder aus dem wildromantischen Bodetal und die Winteraufnahmen dürften das Interesse der Besucher fesseln.

❑ **Familienabend des Windthorstbundes.** Am kommenden Sonntag, den 17. dieses Monats, abends 8¼ Uhr, wird der Windthorstbund Münster in der Union (Krummestraße) seinen nächsten Familienabend in Gestalt einer Weihnachtsfeier veranstalten. Die Feier verspricht nach dem Programm eine überaus würdige zu werden. Dr. Castelle wird eine Reihe deutscher Weihnachtsdichtungen zum Vortrag bringen. Neben Liedern und Gedichten aus des Knaben Wunderhorn werden poetische und Prosa-Stücke von alten und neuen Dichtern stehen: von Eichendorff und Annette v. Droste-Hülshoff, von Falke, Otto Ernst und Liliencron usw. Auch die niederdeutschen Dichter werden zu Worte kommen: Reuter, Wibbelt und vor allem ein bisher noch ganz unbekannter Dichter, ein ehemaliger Schiffer, Sophus Bonde, werden mit ihrem köstlichen Humor dem Abend einen fröhlichen Ausklang geben. Fräulein Emmy Wurmstich und Herr Theodor Simons vom Stadttheater haben sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, durch Vortrag von Liedern an der festlichen Gestaltung des Abends mitzuwirken. Außerdem wird eine Verlosung hübscher Bücher stattfinden. Alle Freunde und Mitglieder des Windthorstbundes sind herzlich willkommen.

⊙ **Bei der Taufe des Ballons „Münsterland"** am Sonntag erregte das Erscheinen des fremden Ballons, der sich später als der Ballon „Gelsenkirchen" entpuppte, freudiges Interesse. Von dem Führer dieses Ballons erhalten wir nun folgenden kurzen Fahrtbericht, der die zahlreichen Teilnehmer an der Feier gewiß interessieren wird: „Wie immer, so stand auch diesmal pünktlich zur festgesetzten Stunde der Ballon gefüllt und zur Abfahrt bereit auf dem Aufstiegsplatz des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt in Gelsenkirchen. Als Mitfahrer hatte sich der Führer-Anwärter cand. jur. Wilhelm aus Bonn eingefunden, der möglichst früh im Jahre die vorgeschriebene Winterfahrt absolvieren wollte. Da es bei dem heftigen Bodenwind den Haltemannschaften schwer fiel, den stark aondelnden Ballon festzuhalten, wurde die Abfahrt so beschleunigt, daß uns bald der Ruf in die Lüfte nachhallte: „Glückab um 9 Uhr 37." Leider war die Windrichtung eine fast rein nördliche, so daß uns nur eine kurze Fahrt bis an die friesische Waterkante bevorzustehen schien. In einer Höhe von 700—1200 Meter fanden wir zwar die bekannte Rechtsdrehung des Windes; doch wurden wir nach dem Erreichen größerer Höhen bald wieder mehr nach Norden zu abgetrieben. Nach einer knappen Stunde sahen wir am silbernen Bande des Dortmund-Emshäfen-Kanals das farbenprächtige und äußerst charakteristische Bild der Provinzialhauptstadt Münster vor unsern Augen sich entfalten. Freundlich winkten im roten Felde der Dächer die vielgestaltigen grünen Kirchtürme. In Erinnerung an froh verlebte Stunden lassen wir einige Ballongrüße an liebe Bekannte in die Tiefe gleiten. Da plötzlich, wer beschreibt unser Erstaunen, sehen wir neben uns einen Ballon in den Lüften und kurz darauf sogar einen zweiten und dritten. Nach einigem Suchen finden wir auch in einem dunklen Fleck den Abfahrtsort unserer neuen Reisegefährten. Der eine von uns begrüßt noch zwei weitere Ballone mit lautem Hurra, während der andere griesgrämig knurrt: Na nu lassen sie uns hier oben nicht mal ungestört! Gleich darauf aber regt sich das luftsportliche Interesse: Welche Richtung werden unsere Konkurrenten, die etwas tiefer als wir fliegen, einschlagen? Bald zeigt es sich, daß sie das günstigere Teil erwählt haben, da sie mehr nach Osten getrieben werden, während wir schon mit einer Landung vor dem Jadebusen rechnen zu müssen glauben. Doch nach einigem Manövrieren gelingt es auch uns, die richtige Höhenlage zu finden, in der uns unsichtbare Kräfte an der Küste entlang über Vegesack, Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Schleswig-Holstein hereinführen. Hinter Bremen will anscheinend ein Ballon landen. Aber anstatt wie wir die großen Moore zu überqueren, nimmt er sie mit dem südnördlichen Bodenwind in ihrer ganzen meilenweiten Längen-Ausdehnung. Wenn wir uns nicht täuschen, sehen wir ihn auf den überschwemmten Flächen mehrmals auftupfen. Äußerst peinlich, dachte ich (mit Busch), aber nicht für mich! (Es dürfte der Ballon „Hannover" gewesen sein, der aber doch noch ein trockenes Plätzchen zur Landung ausfindig machte. D. Red.) Ballastfroh ziehen wir unsere Pfade weiter. Auf der Unterelbe strebt ein großer Ozeanpflüger seinem fernen Ziele zu. Im Gedanken an Abschiedsschmerzen u. dergl. der Fahrtteilnehmer können wir nicht umhin, ihm noch etwas deutsche Erde mit auf den Weg zu geben. Inzwischen wird es immer dunkler und kälter. Wie bedauern wir danach, uns in keiner Weise auf eine Nachtfahrt vorbereitet zu haben; wenn wir wenigstens etwas Licht zum Kartenlesen hätten; bei der Geschwindigkeit der Fortbewegung ist eine Verständigung mit den Bewohnern über den Namen der überflogenen Orte nicht mehr möglich. Schließlich sehen wir vor und neben uns den grauen Schein großer Wasserflächen. Also auf dem nächsten dunkler aussehenden Fleck herunter. Wie wir später hören, sind wir vor den großen Mooren, die in der Verlängerung der Schlei Schleswig quer durchziehen, gelandet. Der Ballon liegt schon im Sumpf, die Gondel auf einem sogenannten Knick. So gut sich das im Dunkeln machen läßt, wird alles verpackt und auf einem hergeholten Wagen zur Bahn befördert. Der Führer des Ballons, der dem Verein gegenüber die Landungskosten übernommen hat, überschlägt in Gedanken mißmutig den Minderwert eines durch eine Landung beschädigten Knicks. Da ertönt aus dem Munde einer jener schlanken nordischen Gestalten mit den langen weichen Haaren und den wohlgeformten Wangen die Frage: „Badder meint, Se wären wohl kalt und durstig und möchten wohl eine Tasse Tee ganz gern, woll'n Se nicht eben mitkommen?" Na so was tut einem gut; anstatt Nerschaden Tee und Kuchen in einer gemütlichen schleswigschen Stube. Man merkts doch, Schleswig-Holstein stammverwandt!

Dr. M.

Aus den Provinzen.

⊙ **Telgte,** 12. Dez. (Stadtverordnetenwahl.) Der eingereichte Protest der selbständigen Handwerker gegen die Gültigkeit der Wahl in der dritten Klasse wurde in der Stadtverordnetensitzung anerkannt und die Wahl einstimmig für ungültig erklärt. Selbst der Arbeitervertreter stimmte nicht für die Gültigkeit, sondern enthielt sich der Abstimmung. Es ist nunmehr wohl zu hoffen, daß bei der demnächstigen Wahl mit derselben Einmütigkeit, wie die selbständigen Handwerker den zweiten Arbeitervertreter gewählt haben, nunmehr auch die Arbeiter den Handwerkerkandidaten wählen werden.

≙ **Daruy,** 11. Dez. (Der Geflügelzuchtverein Daruy) hielt heute im Saale der Witwe Herm. Eabering eine gut besuchte Generalversammlung ab. Landwirtschaftslehrer Dr. Potthast aus Billerbeck sprach vor der aufmerksam hörenden Versammlung über Geflügelhaltung im Dorfe und auf den Bauerhöfen. Es wurde eine Anzahl Zuchthähne verlost. Den Schluß bildete eine Vorführung von Lichtbildern.

♠ **Bocholt,** 13. Dez. (Kommerzienrat Max Herding †.) Einer unserer verdientesten Mitbürger, der Kommerzienrat Max Herding ist am Montag abend im 68 Lebensjahre plötzlich am Herzschlage gestorben. Kommerzienrat Herding war der Gründer der von ihm zu hoher Blüte gebrachten Spinnerei und Weberei Herding A.-G. Neben der Leitung seines Großbetriebes fand er noch Zeit, sich in zahlreichen Ehrenämtern zu betätigen, so war er lange Jahre Stadtverordneter, Mitglied des Kreistages und Kreisausschusses und seit einer Reihe von Jahren auch Mitglied des Provinziallandtags. Sein ehrenvoller Charakter, seine vielseitige ersprießliche Tätigkeit sichern ihm ein ehrenvolles Andenken in der ganzen Bürgerschaft.

⊙ **Essen,** 13. Dez. (Ein gefährlicher Einbrecher,) der 25 Jahre alte Schlosser Arnold Petri aus Hamburg, ist in der vergangenen Nacht aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis entwichen. Der verwegene Bursche verstand es, sich noch in der Nacht in den Besitz von Barmitteln zu bringen. Im Stadteile Huttrop brach er in ein Bureau ein, erbrach den Geldschrank und entnahm ihm 400 Mark. Am Tatorte kleidete er sich neu ein und ließ die Anstaltskleider zurück.

Honnef, 12. Dez. (Unter dem Verdachte der Brandstiftung an dem Parkhotel wurde der Sohn des Besitzers Kollbach aus Solingen, der das Hotel allein bewohnte, verhaftet. Als gestern nachmittag der Vater hier eintraf, wurde auch dieser und heute noch ein hiesiger Agent, der in die Sache mitverwickelt ist, verhaftet. Eine Anzahl Kisten mit Waren, die der Sohn des Kollbach vorher nach Solingen gesandt hatte, wurden dort beschlagnahmt. (Rh.-W. Ztg.)

Gerichtszeitung.

Potsdam, 13. Dez. (Drahtb.) Vor der hiesigen Strafkammer fand heute der Prozeß gegen den Chauffeur des Prinzen August Wilhelm, Steingrab, statt, der auf Grund von Angaben des Gendarmen Hanisch wegen zu schnellen Fahrens bestraft wurde. Der Prinz erschien persönlich. Er leistete den Zeugeneid durch Unterschrift und gab an: Wegen des starken Wagen- und Fußgängerverkehrs fuhren wir langsam, wohl wissend, daß ich vielmehr der Gefahr des Aufgeschriebenwerdens ausgesetzt bin. Ich ermahnte den Chauffeur, die gesetzliche Geschwindigkeit einzuhalten. Hanisch sah ich unter der Bahnhofsuhr. Er bemerkte unser Auto und erkannte mich sofort, was er durch Strammstehen bekundete. Er erkannte auch den Wagen und den Chauffeur. Ein Nichterkennen war ausgeschlossen, weil wir ganz dicht an ihm vorbeifuhren. Die Geschwindigkeit war nicht mehr als 15 Kilometer und nicht 40. Der Gendarm behauptete, daß er den Prinzen nicht erkannte und genau abstoppte. Das Gericht hob das erstinstanzliche Urteil auf und sprach den Angeklagten mit der Begründung frei, daß ein Irrtum in dem Tage oder in der Schätzung des Gendarmen anzunehmen sei.

Vermischtes.

* **Berlin,** 13. Dez. (Drahtb.) Bei einem Hausierer in der Franzstraße, der als arm galt, fand man nach seinem gestern erfolgten Tode Wertpapiere im Betrage von 150 000 Mk.

* **Saargemünd,** 13. Dez. (Drahtb.) Heute nachmittag erfolgte in dem Hause des Eisenwarenhändlers Geauty eine heftige Benzinexplosion. Der Laden wurde zertrümmert und das Haus brannte vollständig aus. Zwei Angestellte des Geschäfts und ein fünfzigjähriger Mann, der im Moment der Explosion im Laden weilte, werden vermißt. Es ist sicher, daß sie unter den Trümmern liegen und umgekommen sind. Ein Angestellter, der unter den Trümmern verschüttet lag, konnte von der Feuerwehr noch lebend geborgen werden. Mehrere Personen haben schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

* **München,** 13. Dez. (Drahtb.) Thomas Knorr, der Herausgeber der „Münchener Neuesten Nachrichten" ist heute mittag gestorben.

* **Saarlouis,** 12. Dez. Ein Handlungsgehilfe aus Wallerfangen, der in einem hiesigen Geschäft angestellt war, stürzte heute morgen am Bahnhof Wallerfangen mit seinem Rade so unglücklich, daß der herbeigerufene Arzt nur den Tod feststellen konnte.

* **Warschau,** 13. Dez. (Drahtb.) Auf der Warschau-Wiener-Bahn überfielen unweit Skirniewice 15 Banditen einen Personenzug. Die der Bahn gehörigen Geldkassetten wurden gesprengt und etwa 20 000 Rubel geraubt.

Madrid, 12. Dez. Über das Straßenbahnunglück auf dem Duero wird uns noch berichtet: Der Zug bestand aus drei Wagen die voll besetzt waren. Die beiden ersten Wagen stürzten in den Duero. Der Rettungsdienst war schnell organisiert. Ein Engländer namens Wallgraben zeichnete sich, unterstützt von seinem Diener, bei den Rettungsarbeiten besonders aus. Er rettete 15 Personen aus den Fluten.

* **Auf der Jagd erschossen.** Aus Kaschau in Ungarn wird berichtet: Vierzehn Offiziere des 34. Infanterie-Regiments veranstalteten in der Umgebung von Laskoca eine Jagd. In der Pause plauderten die Offiziere in Gruppen, als sich plötzlich das Jagdgewehr des Hauptmanns Josef Szedenzi entlud. Das Geschoß traf den Oberleutnant Guido Reiner in den Unterleib. Der Unglückliche wurde sterbend ins Spital gebracht. Der unselige Schütze wollte Selbstmord verüben, wurde aber daran verhindert. Bemerkenswert ist, daß die kleine Tochter Reiners, als ihr Vater fortging, zu ihm sagte: „Papa, gehe nicht zur Jagd, es geschieht ein Unglück.

Strandung eines englischen Passagierdampfers.

Gibraltar, 13. Dez. (Drahtb.) Der Dampfer „Delhi" ist südlich des Kap Spartel aufgelaufen; unter den Reisenden befinden sich die Herzogin Fife, die Schwester des Königs Georg, deren Gemahl und 2 Töchter, die nach Ägypten reisten. Der Kreuzer „Duke of Edinburgh" und ein anderes Schiff sind zur Hilfeleistung abgegangen. Das Wetter ist stürmisch.

* **London,** 13. Dez. (Drahtb.) Nach einem Telegramm aus Gibraltar hat der gestrandete Dampfer „Delhi" 150 Passagiere an Bord; die mit Raketenapparaten angestellten Rettungsversuche gestalteten sich sehr schwierig.

Außer dem Dampfer „Duc of Edinburgh" ging auch der Kreuzer „Weimouth" mit einem Rettungsboot zum Beistand für den Dampfer „Delhi" in See, dessen Lage als eine sehr ernste betrachtet wird. Die See ist so stark, daß es den zum Beistand gesandten Schiffen unmöglich ist, an die „Delhi" heranzukommen. Kriegsschiffe und Regierungsdampfer liegen in der Nähe des gescheiterten Dampfers.

Das Marineministerium gibt bekannt, daß es ein drahtloses Telegramm erhielt, wonach die auf dem aufgelaufenen Dampfer „Delhi" befindliche Herzogin Fife wohlbehalten an Land gebracht wurde.

* **Tanger,** 13. Dez. (Drahtb.) (Reutermeldung.) Einem französischen Kreuzer ist es gelungen, mit Booten die Frauen und Kinder die an Bord der „Delhi" waren, an das Land zu bringen.

Luftschiffahrt.

Stuttgart, 12. Dez. Der Reichskanzler hat an den Verein für Zeppelin-Fahrten, nachdem er von dessen Aufruf zum Beitritt Kenntnis genommen hatte, geschrieben: „Durch größere Teilnahme weiterer Kreise an den Fahrten von Zeppelin-Luftschiffen würde nicht nur eine unmittelbare Unterstützung dieses nationalen Unternehmens herbeigeführt, sondern gleichzeitig der Bau von Luftschiffen überhaupt und ihre Absatzfähigkeit wesentlich gefördert werden. Ich wünsche daher den Bestrebungen des Vereins besten Erfolg."

Metzum, 13. Dez. (Drahtb.) Leutnant Lautheaume von der Kolonialinfanterie verunglückte, als er nach Vollendung eines Fluges von Etampes hier landen wollte. Er starb bald darauf.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 13. Dez. (Drahtb.) Der Präsident des Eisenbahn-Zentralamts, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Hoff, wurde an Stelle des verstorbenen Ministerialdirektors Teßmar zum Ministerialdirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt.

Dresden, 13. Dez. (Drahtb.) Die Erste Kammer nahm die mit den Fürstentümern Reuß ältere und jüngere Linie abgeschlossenen Staatsverträge über den Anschluß der Fürstentümer an das sächsische Oberverwaltungsgericht ebenso einstimmig und debattelos wie vorgestern die Zweite Kammer an.

Wien, 13. Dez. (Drahtb.) Das Abgeordnetenhaus hat mit 238 gegen 100 Stimmen beschlossen, in die Spezialdebatte des Budgetprovisoriums einzutreten.

Wie in den Wandelgängen verlautet, gedenken die Italiener bei den Verhandlungen über das Budgetprovisorium zu obstruieren. Bugatte, der als erster Kontrarednerin der Spezialdebatte das Wort ergriff, spricht seit 2½ Stunden in italienischer Sprache.

Bugatte verlangte um 4 Uhr eine Pause von 10 Minuten und setzte dann die Rede fort. Die Italiener beabsichtigen, infolge der Verschleppung der Vorlage betreffend die italienische Rechtsfakultät im Budgetausschusse eine rasche parlamentarische Verabschiedung des Budgetprovisoriums mit allen durch die Geschäftsordnung erlaubten Mitteln zu bekämpfen. Es verlautet, daß innerhalb der Parteien Verhandlungen zur Beilegung der Angelegenheit stattfinden.

Wie ein späteres Telegramm meldet, stellten die Italiener die Obstruktion ein, nachdem ihnen zugesichert wurde, daß morgen vormittag der Budgetausschuß zur Fortsetzung der Verhandlungen über die italienische Rechtsfakultätsfrage einberufen wird. Bugatte beendete seine Rede um 4¾ Uhr.

Paris, 13. Dez. Nach einer Blättermeldung wurde ein Beamter der Militärintendantur, der wegen der Maßregelung der Generale Pelarcot und Sucillon, Befehlshaber des Besatzungskorps in China, eine Preßfehde, angestiftet hatte, nach Frankreich zurückberufen, um sich zu rechtfertigen. Die gegen die Generale verfügten Maßnahmen sollen nur provisorischer Natur sein. Sowohl Pelarcot wie Sucillon würden in Frankreich demnächst Kommandeurposten erhalten.

Paris, 13. Dez. (Drahtb.) Der Minister des Äußern teilte dem Deputierten André Hesse als Antwort auf seinen Brief mit, die deutsche und die französische Regierung seien darin übereingekommen, daß die Staatsangehörigkeit der Europäer, die in den ausgetauschten Gebieten am Kongo wohnen, durch den Gebietsaustausch nicht berührt werde.

Petersburg, 13. Dez. (Drahtb.) Minister Sassonow ist hier eingetroffen.

Petersburg, 13. Dez. (Drahtb.) Die Reichs-Duma begann heute die Beratung des Wehrpflichtgesetzes. Der Referent wies darauf hin, daß das neue Gesetz nicht viel Opfer erfordere, und daß diese hauptsächlich von der wohlhabenden und intelligenten Bevölkerung getragen, der Bauernbevölkerung dagegen einige Erleichterungen zuteil würden. Die Beendigung des Kursus der Volksschule verkürze die Dauer des Dienstes auf 3 Jahre, das Besteben der Offiziersprüfung auf 2 Jahre. Die Geistlichkeit bleibt nach wie vor von der Dienstpflicht befreit, wohingegen Ärzte und Lehrer, die bisher militärfrei waren, eine gekürzte Frist von 2 Jahren dienen müssen. Zu den Offiziersprüfungen können nicht nur Freiwillige, sondern alle Militärpflichtigen, die 6 Klassen einer Mittelschule besucht haben, zugelassen werden. Die Strafen für die Umgehung des Gesetzes werden bedeutend verschärft. Die Kommission schlug nur zwei Abänderungsanträge vor: die Rekruten erst vom Tage ihres Erscheinens auf der Sammelstelle unter Militärgerichtsbarkeit zu stellen und die Geldstrafen für die Familien von Juden, die die Wehrpflicht umgehen, abzuschaffen.

Phoenix (i. Arizona), 13. Dez. (Drahtb.) Die ersten Staatswahlen des neuen Staates Arizona fanden gestern statt. Sie ergaben einen vollständigen Sieg der Demokraten, so daß eine starke demokratische Vertretung in den Kongreß nach Washington geschickt wird.

Hankau, 13. Dez. (Drahtb.) Thugschanni hatte eine Unterredung mit dem Führer der Aufständigen Liuenhung. Er wird morgen zu Friedensverhandlungen nach Schanghai abreisen. Der Friede auf Grund der monarchischen Verfassung erscheint gesichert.

Handel und Industrie.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse.

Kassabörse.

	12./12.	13./12.		12./12.	13./12.
Wechsel Amst. k.	168,30	000,00	Span. Ausw. Anl.	00,00	00,00
„ Belg. Pl. k.	80,60	00,80	Ung. Goldrente	92,70	92,60
Check London	204,55	204,55	Schatzscheine	99,90	99,90
„ Paris	81,05	81,05	Sächs. Rente	82,50	82,40
Wechs. Wien	84,85	84,80	Rh.-W. Rentenbr.	100,25	100,25
„ Ital. Pl. k.	80,75	80,90	„	90,20	90,10
Russ. Noten	216,10	216,15	Rhein. XX-XXI	100,10	100,10
Privatdiskont	5	5	do. XXII-XXIII	95,90	95,90
4% D. Reichsanl.	101,75	101,75	III-VII, X		
3½% „	91,80	91,75	XII-XVII, XXIV		
3% „	82,75	82,70	XXVII, XXIX	90,00	90,00
4% Pr. Konsols	102,20	102,20	„ XXVIII 16	90,00	90,00
3½% „	91,75	91,75	„ XVIII	86,25	86,25
3% „	82,60	82,50	„ IX, XI, XIV	94,00	94,00
Bayer. Handelsb. Pfdb. unk. 1912	100,10	100,10	W. Prov.-Anl. III unk. b. 1909	100,30	100,30
Berl. H. P. abg.	96,30	96,30	do. IV „ u. V 1915	100,90	100,90
do.	83,60	83,60	do. IV 09	96,40	96,40
Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10	98,50	98,50	do. II, III, IV	89,40	89,50
Westd. Bd.-Cr.-Pf. VI unk. 10	99,60	98,60	do. IV, VIII, X (1915)	89,50	89,60
do. III unk. 05	90,10	90,10	do. II	82,00	82,00
Preuss. Centr. Bd. von 1890	98,60	98,50	Dortm. St.-Anl.	99,75	99,75
do. 99 unk. 09	98,60	98,50	Münster. Stadt-Anleihe	94,50	94,50
„ 86, 89	89,10	89,25	Westf. Pfdbr. 3½%	91,25	91,10
„ 94, 96 unk. 06	89,00	89,00	„ 4%	99,40	99,30
„ 1901 unk. 13	89,80	89,80	Köln-Mind. Pr.-Al.	134,90	134,90
Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14	93,75	93,75	Ostafr. Zolloblig.	94,10	94,10
do. 27 unk. 15	98,80	98,90	Barmer Bankv.	126,50	126,50
do. 28 unk. 1917	99,30	99,25	B.-M. Bk. Elbf.	154,50	154,50
do. 29 unk. 1919	99,60	99,60	Berl. Handelsges.	170,75	170,70
do. 30, 31 unk.	100,25	100,25	Komm. & Diskb.	117,50	117,50
do. 26 unk. 14	92,50	92,50	Deutsche Bank	252,25	252,30
do. 24 unk. 1912	89,80	89,80	Diskonto-Komm.	191,60	192,00
Pr. Com. Obl. VI unk. VII unk. 17	100,25	000,00	Dresdener Bank	158,50	158,80
do. VIII unk. 18	100,40	100,40	Essener Bankv.	128,50	128,90
do. IX unk. 21	100,00	101,00	Ess. Kreditanst.	165,70	165,75
Argt. Gd. A. inn.	000,00	000,00	Mittelrh. Bank	113,80	113,80
Italien. Rente	000,00	000,00	Märk. Bank	104,00	104,00
Rumänien 1889	92,90	92,75	Osnabr. Bank	120,25	120,25
Rumänien 1893	91,70	00,00	Rheinische Bank	110,80	110,90
			Rh. Diskont.-Ges.	128,00	128,00
			Schaaffh. Bv. alte	136,75	136,75

Industriewerte.

Allg. Elektr.-Ges.	244,75	245,20	Königsbrauerei	162,00	162,00
Alumin.-Industrie	232,50	232,50	König Wilhelm	268,75	268,75
Allg. Lok. & Strb.	159,40	158,75	do. do. St.-P.	352,50	353,25
Anglo Guano	119,75	119,90	Königsborn. Bgb.	241,00	240,50
Arenb. Bergbau	404,00	408,00	Kronprinz Ohligs	354,10	350,00
Baer & Stein	448,00	443,00	Küppersbusch	229,00	234,50
Berzelius	125,50	126,00	Lapp	86,75	86,40
Bielefeld. Masch.	475,00	475,00	Laurahütte	176,90	179,40
Bochum. B. Lit. C.	96,00	96,00	Märk. W. Berg.	124,00	124,90
Boch.-Gels. Str.	140,25	144,00	Magdeb. Bergw.	000,00	740,00
Boch. Gussstahl	229,75	229,25	Massener Bergw.	138,40	134,60
Bochum. Viktor.	115,40	115,40	Menden u. Schw. St. Pr.	000,00	000,00
Buderus	112,00	112,50	Mülh. Bergb.-G.	181,80	181,75
Chem. Weiler	248,50	248,00	Neu Westend	000,00	000,00
Cölner Bergbau	478,10	484,00	Nordd. Lloyd	103,75	103,90
Concordia Bergw.	305,00	307,00	Nordpark	19,00	19,00
Consolidation	375,00	370,50	Oberschles. Eisenbahnbedarf	105,10	106,50
Deutsch-Luxemb.	191,20	191,00	do. Eisenindust.	90,30	91,00
Donnersmark	311,50	312,50	Orenst. & Koppel	220,00	220,50
Dortmd. Un. L. C.	000,00	000,00	Phönix	254,75	254,90
Düsseldf. Eisbhd.	244,00	245,00	Rhein. Braunkohl.	178,00	178,50
„ Eisen	167,00	167,25	do. Metall	00,00	00,00
Dynamit Trust	135,60	136,80	do. do. V. A.	97,00	96,00
Elberf. Farbenf.	517,25	518,50	do. Möbel	156,00	155,50
do. Papierfab.	84,25	84,40	do. Nassau	339,00	339,00
Elektrisch. Unter-Zürich	193,30	194,00	do. Stahlw. A.	171,00	172,70
Eschweil. Bergw.	179

Passende Weihnachts-Geschenke

zu äusserst vorteilhaften Preisen.

Das gesamte Lager in

Damen- und Kinder-Mänteln

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kleider-, Blusen- und Kostüm-Stoffe.
Unterröcke in Tuch, Moiré und Waschstoffen.
Haus- und Küchenschürzen, Zier- und Servierschürzen.
Damen-Leibwäsche Hemden, Beinkleider, Nachthemden, Nachtjacken, Untertaillen.
Taschentücher weiss Reinleinen, Batisttücher, Madeiratücher.
Tischwäsche Tischtücher, Servietten, Gedecke.
Handtücher, Küchenhandtücher, Wischtücher etc.
Fertige Bettwäsche Bettücher, Bettbezüge, Kissenbezüge.
Schlafdecken in Kamelhaar, Wolle und Baumwolle. Reisedecken.
Teppiche, Vorleger, Tischdecken, Kaffeedecken.

Salzstrasse Jos. Leggemann Salzstrasse

In Gesellschafts- und Beschäftigungsspielen

habe ich **alles,** was es an **schönen, brauchbaren** und **preiswerten** Sachen gibt.

Bilderbücher, Märchen- u. Erzählungsbücher, Bücher originellen Inhaltes,
sorgsam ausgewählt aus den bekanntesten und besten Verlägen.



L. A. Brinckmann 42a

Prinzipalmarkt 23.

Preislisten. Versand nach auswärts. Sportabteilung.

Rabatt 10% Rabatt 10%
Bei Barzahlung.

außer einigen Markenpreisen auf Parfümerien.

Gegründet 1838 **Aeltestes Spezial-Geschäft** Gegründet 1838
525 in

Kämmen, Bürsten und Toilette-Waren.

Nur anerkannt beste Ware.

Parfümerien d. ersten französischen und deutschen Firmen.

Reisenecessaires, Toilette-Spiegel.

Frau Maria Harenberg

Prinzipalmarkt 19. **Münster i. W.** Ecke Ludgeristr.

Früher Prinzipalmarkt 42 und Michaelisplatz.

Geestemünder Fischhandlg.

Nur erstklassige Ware.
Heute und morgen großer billiger Fischverkauf im Hause Bäckergasse 2.
Empfehle alle Sorten **Fluß- und Seefische** in großer Auswahl zum billigsten Preis.
ff. grüne große Heringe u. Räucherwaren, Marinaden wie bekannt billig.

Geestemünder Fischhandlung
Bäckergasse 2, am Neuplatz. Telephon 366.



Schirme

für Damen, Herren und Kinder in jeder Preislage und unübertroffener Auswahl.

Eigenes Fabrikat.

— Großes Lager in —
Spazierstöcken.

Schirmfabrik
L. Schnitzler
Inh.: Emil Weitkamp
55 Salzstr. 55. m2a

Bis Weihnachten 10% u. M. 3 an.

Ob es schönes Wetter gibt,



ob Niederschläge zu erwarten sind, belehrt Sie bei richtigem Gebrauche ein gut anzeigendes Barometer.

Barometer
Hygrometer
Thermometer

eignen sich als vornehmes Festgeschenk und sind ein **praktischer Zimmerschmuck.** Meine Auswahl ist unerreicht.

Carl Gillen Nachf.
Prinzipalmarkt 20, unterm Bogen.

Königl. Preuß. Kl.-Lotterie.

Lose I. Klasse habe abzugeben.
1/1 **M. 40.00,** 1/2 **M. 20.00,**
1/4 **M. 10.00,** 1/8 **M. 5.00.**
Nach auswärts 15 Pfg. Porto, auch Nachnahme.

H. Coenen
Kgl. Lotterie-Einnehmer m3a
Münster i. W. Königstr. 6.

Verbands-Kohlensäure-Werke
(Regenariusbrunnen)
des Rheinisch-Westfälischen Wirte-Verbandes
e. G. m. b. H., Niedermendig.

Vertreter u. Niederlage: **Ferd. Stücker,**
Telephon No. 167. Withelmstraße 10.

Eine Partie gute
Cigarren
100 Stück Mk. 3,00.
Hölscher & Co.,
Wilmergasse 17—18. a2a

Passende Festgeschenke
wie Flurgarderoben von 15 Mark an, ff. Chaiselongues zu 24 Mark, ff. Plüschsofas zu 45 Mark, Paneelbretter, Bänkeretageren, Servierstische, Schreibtische zu billigsten Preisen empfiehlt a4b
F. Lange, Paulstraße 7.
Kein Laden! Telephon 820.

C. Böckmann senior
Telgterstrasse 6
Erstes u. ältestes Geschäft am Platze
gegründet 1852 Fernruf 1712
empfiehlt für Gesellschaften und Diners sämtliches
— Wild und feineres Geflügel. —

Magen-Gewürz „Morsellen"
empfiehlt
Flora-Drogerie H. Hucklenbroich,
Salzstraße 18—19. m3b

Makulatur
in grossen Bogen,
100 Pfund zu **sechs Mark** abzugeben.
Aschendorffsche Buchhandlung
Münster i. W.

Gelegenheitskauf!
Mehrere Herren-, Automobil- und Fahrpelzmäntel weit unter Preis abzugeben. m3a
Ferd. Fendius
Telephon 1472. Hofkürschnermeister Rothenburg 54.

Weihnachts-Verkauf

zu ausserordentlich niedrigen Preisen.

Im Interesse einer sorgfältigen Aenderung und Ablieferung bitte ich, die Einkäufe für Weihnachten möglichst jetzt schon zu erledigen.

In allen Abteilungen

überraschend preiswerte Angebote

4 Serien Damen-Paletots

aus Flausch- u. modernen englischen Stoffen in modernster Verarbeitung

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
9.75 M	12.75 M	14.50 M	19.50 M

3 Serien Jacken-Kostüme

aus modernen englischen und uni Stoffen, in tadelloser Verarbeitung und garantiert gutem Schnitt, z. T. durchweg auf Seide gefüttert.

Serie 1	Serie 2	Serie 3
26.00 M	36.00 M	48.00 M

Schwarze Tuch-Paletots

Schwarze Tuch-Paletots	mit grossem Samt-Revers und Samt-Kapuze	16.50
Schwarze Tuch-Paletots	Ia. Tuch, ganz auf Futter und Seiden-Revers	18.50
Schwarze Tuch-Paletots	Ia Tuch, ganz auf Futter, eleg. Verarbeitung	23.50
Schwarze Tuch-Paletots	Ia. Aachener Tuch, Seiden-Spiegel und Seiden-Paspel	35.00
Schwarze Tuch-Paletots	prima Aachener Tuch, ganz auf Seide gefüttert u. Seiden-Revers	45.00

Samt- und Plüsch-Paletots.

Lange Samt-Paletots
ca. 125 lang, mit breitem modernen Shawlkragen, ganz auf Futter, gute Samt-Qualität . . . jetzt 29.75

Lange Samt-Paletots
ca. 130 lang, mit breitem modernen Shawlkragen. Kragen im Rücken mit lang. Spitze gearb., ganz gefüttert jetzt 39.75

Lange Samt-Paletots
ca. 130 lang, mit breitem modernen Shawlkragen, mit 8 cm breiter Tresse besetzt, ganz auf Seide gefüttert, gut verarbeites, besonders preiswert jetzt 49.75

Lange Samt-Paletots
ca. 130 lang, mit breitem modernen Shawlkragen, moderne Wickelform in prima Qualität . . jetzt 59.00

Lange Samt-Paletots
ca. 135 lang, gute Qualität, teils mit Fosamentrie-Borde oder mit Tressen besetzt, ganz auf Seide gefüttert . . . jetzt 79.00

Lange Samt-Paletots
gute seidene Qualitäten, diverse Fassons in verschiedenen Ausführungen . . . . jetzt 89.00

Blusen.

Tüll-Bluse weiss, mit breiten Spitzenborden, enorm billig	5.25
Tüll-Bluse aus gemustertem Waschtüll mit Spachteleinsatz, auf Batist gefüttert	6.75
Tüll-Bluse ecru, in Fältchen genäht mit breiter Makraméborde	9.75
Tüll-Bluse schwarz Seidentüll, reich garniert	12.75
Samt-Bluse mit Makramékragen und farbigem Seidenbesatz, ganz auf Futter	8.75
Hemd-Bluse in Baumwoll-Flanell	2.45
Woll-Bluse uni, reinwollenen Popelin auf Futter, enorm billig	3.25
Woll-Bluse reinwollenen Popelin, Samtpasse mit Krawatte auf Futter	5.25

Jugendl. Abend-Kleider.

Voile-Kleid mit breitem Spitzeneinsatz, in hellblau und rosa	17.50
Voile-Kleid mit Säumchen-Garnierung, breiten Spitzeneinsätzen, Seidengürtel in hell-blau und rosa	20.50
Voile-Kleid, sehr fesche, kleidsame Fichu-Fasson, mit breiten Spitzeneinsätzen	24.50

Samt-Kleider.

Samt-Kleid aus glattem oder gestreiftem Samt, sehr preiswert	26.75
Samt-Kleid elegantes Genre, zum Teil Modell-Fassons . . . . . jetzt	75.00

Matinés.

Matiné aus Lammfell, in vielen Farben	2.25
Matiné aus reinwoll. Lammfellstoff mit Atlasblende	4.90

Morgenröcke.

Morgenrock aus Lammfellstoff, alle Farben, mit Satin-Garnierung	6.75
Morgenrock aus reinwoll. Lammfellstoffen mit Seiden-Garnierung	10.75
Morgenrock aus dicken reinwoll. Lammfellstoffen mit gestepptem Seiden-Schal	18.75

Jupons.

Jupon-Trikotrumpf mit gestreiftem Moiré-Volant	4.95
Jupon-Trikotrumpf mit Duchesse-Volant	10.75
Jupon-Seidentrikotrumpf mit Atlas-Volant	14.75

Marine und schwarze

Kostüm-Röcke

in **Tuch, Kammgarn, Cheviot** und **englischen Stoffen,** nur neue, hochmoderne Fassons

5.75 8.50 12.75 16.50 20.75

Elegante Konfektion im Modellgenre über **33⅓ Prozent** im Preise ermäßigt.

S. Altmann

Elegante Konfektion im Modellgenre über **33⅓ Prozent** im Preise ermäßigt.

Mein Schlager! 10 Pfg Cigarre unsortiert u. ohne Aufstattung
No 88. Orig. Grösse 100 Stück 7,60.

Ein ideales Weihnachts-Geschenk

wird jedem Raucher eine Kiste meiner Spezialität No. 88 sein.
Schlichte Packung, aber feinste, sehr bekömmliche Qualität.

100 Stück Mk. **7.60**
50 Stück Mk. **3.80**
25 Stück Mk. **2.00**

Auch führe meine sonstigen bewährten Spezialmarken in kleinen Packungen.

Otto Altrichter

Ludgeristr. 57 vis-à-vis der Mariensäule. — Hafenstr. 44 neben Fabrik Hupfer.

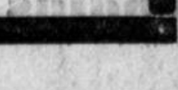
Brennapparate
sowie sämtl. Artikel zum
Brennen, Schnitzen, Malen.
Arnold Lammers
Lamberti-Kirchplatz 3.
Telephon 1424.



Th. Vogel,
Bogenstr. 17. Fernruf 767.
Einzigstes Spezial-Geschäft am Platze für
Waagen, Gewichte, Maße,
den neuesten Eichvorschriften entsprechend,
Schaufenster-Gestelle,
Kristallglasaufsätze für Ladentische.
Laden- und Verkaufs-Bedarfsartikel jeder Art.



Achtung!



Die Geestemünder Fischhandlung empfiehlt wieder von **Donnerstag** früh bis **Freitag** abend auf den bekannten Plätzen am **Hafen Nord** und **Kapitänkasernenplatz** in allerfeinster Ware zu den billigsten Preisen:

Feinsten Schellfisch groß, mittel und klein,
große Kochschollen, Heilbutt, Brassen,
Kabeljau, Seeaal und Seelachs im Anschnitt und in ganzen Fischen,
Stint, Steinbutt, Flußhecht 2c. 2c.

Billigste Preise! Große Auswahl! Lebendfrische Ware!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 4 Uhr unsere liebe Tante, Großtante und Base

Fräulein Margarethe Schwieten

frühere Vorsteherin des III. Ordens vom heil. Franziskus, welches Amt sie mit größter Aufopferung und Pflichteifer verwaltete, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb, im vollendeten 85. Lebensjahre nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden und nach einem sehr frommen Lebenswandel, gestärkt durch wiederholten Empfang der heil. Sakramente.

Wir empfehlen die Seele der teueren Verstorbenen der christlichen Fürbitte.

Münster, 12. Dezember 1911.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 15. Dezember, morgens 9 Uhr vom St. Franziskus-Hospital aus, das feierliche Seelenamt gleich folgend in der St. Mauritzkirche.

Kranzspenden werden auf Wunsch der Verstorbenen dankend verbeten.

---

20 Prozent

Abschlag gewähre ich von heute ab auf die bisherigen, an jedem Stück, neu und gebraucht, deutlich notierten Preise für:

Paletots, Ulster, Bozener Mäntel, Lodenjoppen und Pelerinen, Kutscher-, Fuhrmanns- und Beamten-Mäntel.

Carl Rütter sr., Kr. Timpen 17-19.

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Kaufmann Hermann Koch
Maria geb. **Prangen**
findet Samstag, den 16. Dez., morgens 1/9 Uhr, in der St. Mauritz-Kirche statt, wozu höflichst eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Königlichen Rechnungsrat
Wilhelm Hasse
findet statt am Freitag, den 15. dss. Mts., morgens 8½ Uhr, in der St. Mauritzkirche.

Prima neues Sauerkraut
bei Abnahme von
300—500 200 50—100 30 Pfd.
zu 14 15 16 18 Pfg
pr. Pfund.
S. de Beer, Emden.

Renne.

Ludgeristraße.

Heute, Donnerstag:
Künstler-Konzert.
Nächstes Konzert **Sonnabend.**

Schlohgarten - Saal.
Donnerstag, d. 14. Dez. nachmittags 3½ Uhr
Großes Streich-Konzert.
Direktion:
O. Krüger.

Kath. Arbeiter-Verein
(Münster-Süd.)

Unser Mitglied
Gerhard Schmidt
ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Samstag, 16. Dez., nachm. 3 Uhr, vom Clemens-Hospital aus.
Der Vorstand.

Nachhülfe
in Mathematik
gesucht von einem Untersekundaner R.-G.
Nachricht erbeten unter O O 903 an die Gesch. a2a

Stadt-Theater.
Donnerstag, d. 14. Dez., 8 Uhr: Literarischer Abend.
Der Erbförster.
Trauerspiel von Otto Ludwig.
Gewöhnliche Preise.
Freitag, den 15. Dezbr., 8 Uhr:
— Fra Diavolo —
Komische Oper v. Auber.
Erhöhte Preise.

Th. Kincklake u. Frau
Emma geb. Korte
Annette
zeigen hocherfreut die Geburt eines lieben
Töchterchens
an.
Münster i. W., 12. Dezember 1911.

Das
Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Witwe
Anna Tolksdorf
findet statt am Freitag, den 15. Dezbr., morgens 8 Uhr, in der St. Martini-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werden.